

Die Liechtenstein in ihren Münzen, Medaillen und Wappen. Zwischen Kunst und Ökonomie

Tomáš Krejčík

Der vorliegende Beitrag liefert eine breiter angelegte Analyse des Münzwesens der Liechtenstein im Vergleich zu anderen Adelsgeschlechtern und darauf aufbauend eine Übersicht zu den Münzaktivitäten der einzelnen Fürsten. Zu dieser Darlegung gehört auch eine Analyse der mit den fürstlichen Prägungen zusammenhängenden liechtensteinischen Heraldik, wobei abschließend die Familienmedaillen ebenfalls Erwähnung finden.

Das böhmische und mährische Münzwesen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit ist ein Beleg für die Auffassung, der böhmische Staat sei zentralisiert gewesen und die Herrscher hätten in diesem das Münzrecht quasi in einer Monopolstellung besessen, wenngleich sie dieses zuweilen mit den mährischen Přemysliden oder ihren luxemburgischen Verwandten teilen mussten. Außerhalb der Herrscherfamilie finden sich Zeugnisse für die Ausübung des Münzrechts nur vereinzelt. Erwähnung verdient in diesem Kontext das Privilegium für den Olmützer Bischof Heinrich Zdik, dessen Prägungen allerdings noch immer den Gegenstand kontroverser Diskussionen bilden¹ und von dessen Nachfolgern im Mittelalter wohl nur Bruno von Schauenburg Münzen prägen ließ.² Weder vermochte die hussitische Revolution die privilegierte Stellung des Herrschers bei der Ausübung des Münzrechts zu gefährden noch konnten die zweifelhaften Prägungen aus dem 15. Jahrhundert die Zusammensetzung des Umlaufwerts nachhaltig verändern. Im 15. Jahrhundert können wir einige mährische Prägungen aus dem

¹ Bobek, Jan: *Mincovníctví olomouckých biskupů ve středověku* (Das Münzwesen der Olmützer Bischöfe im Mittelalter). Brno 1986; Probszt, Günther: *Österreichische Münz- und Geldgeschichte*. Teil 2. Wien – Köln – Weimar 1994³, S. 561.

² Ich denke hier konkret an dessen Prägungen, die aus seinem Titel als Olmützer Bischof resultierten und die Sejbal, Jiří: *Nové poznatky k mincovnictví olomouckého biskupa Bruna ze Schauenburka (1245–1281)* (Neue Erkenntnisse zum Münzwesen des Olmützer Bischofs Bruno von Schauenburg) auffindig machte. In: Štefan, Jan – Onderka, Tomáš (Hrsg.): *Peníze v proměnách času*. Sv. 2. / Money in Metamorphosis of Time. Vol. 2. / Geld im Wandel der Zeit. Bd. 2. Ostrava 2000, S. 45–47; Ders.: *The minting rights of the Bishops of Olomouc in the 13th century*. In: Kiersnowski, Ryszard (Hg.): *Moneta mediaevalis*. Studia numizmatyczne i historyczne ofiarowane Profesorowi Stanisławowi Suchodolskiemu w 65. rocznicę urodzin. Warszawa 2002, S. 309–325. Außer Acht gelassen werden hier Brunos Prägungen als Verweser der Steiermark.